

erschienen in : „*Waldorfpädagogik*“
Undhyposepnie weddloer
Ausgabe 01/2010 Februar

Hilfe für Haiti

Die Freunde der Erziehungskunst bereiten für Mitte Februar einen Notfallpädagogik-Einsatz für die Erdbebenopfer in Haiti vor. Wie solch ein Einsatz aussieht, schildert Bernd Ruf anhand des letztjährigen Einsatzes auf Sumatra.

Seite 15

Nothilfe in Erdbebengebieten

Erdbeben wie das am 12./13. Januar 2010 in Haiti richteten vor allem in den ärmsten und unterentwickelten Ländern dieser Erde die furchtbarsten Zerstörungen an, fordern unzählige Menschenopfer und traumatisieren die Überlebenden.

Zur Anregung der natürlichen Selbstheilungsprozesse und um eventuellen Spätfolgen entgegen zu wirken, entsenden die «Freunde der Erziehungskunst» Mitte Februar ein notfallpädagogisches Kriseninterventionsteam bestehend aus Pädagogen, Psychologen, Therapeuten, Ärzten und Übersetzern in die Krisenregion nach Haiti. Der folgende Bericht über den vorhergehenden Einsatz auf Sumatra gibt Einblicke in die aus der Waldorfpädagogik entwickelte Krisenintervention.

Bereits am 30. September 2009 richtete ein Erdbeben der Stärke 7,6 auf der Richterskala im Indischen Ozean vor allem in West-Sumatra schwere Verwüstungen an. Nach offiziellen Angaben verloren 1115 Menschen ihr Leben, 2200 wurden verletzt. Die «Freunde der Erziehungskunst – Nothilfepädagogik» entsandten auch hier ein elfköpfiges Kriseninterventionsteam bestehend aus Pädagogen, Therapeuten, Psychologen und einem Arzt ins Katastrophengebiet.

Notfallpädagogik ist keine direkte Traumatherapie. Sie setzt möglichst zeitnah nach dem traumatischen Geschehen ein und dient der psychischen Stabilisierung. Mittels kreativer-künstlerischer Ausdrucksformen, wie z. B. Zeichnen und Spielen, soll den Betroffenen ermöglicht werden, ihr Erleben nonverbal zu artikulieren. Vor allem die Rhythmuspflege (Tagesgestaltung, Essverhalten, Schlaf) reorganisiert die durch den Schock zerstörten Rhythmen wieder. Erlebnispädagogische Übungen stellen das Vertrauen in die eigene Person und zu Anderen wieder her. Die Notfallpädagogik zielt darauf ab, die Selbstheilungskräfte des Kindes zu stärken, so dass die Ausbildung einer Posttraumatischen Belastungsstörung

verhindert werden kann. Aber auch wenn die Erkrankungsphase eingetreten ist, hilft notfallpädagogische Krisenintervention bei der weiteren Stabilisierung, die zusätzlich zur der Traumatherapie erfolgt.

Bei vielen der Kinder in der Erdbebenregion konnten Merkmale teilweise schwerer Traumatisierung festgestellt werden. Und trotzdem vermittelten viele den Eindruck ausreichender Selbstheilungspotentiale. Die Kinder in den vom Erdbeben betroffenen Gebirgsdörfern von West-Sumatra wachsen in einer weitgehend gesunden Umwelt auf, leben in verhältnismäßig intakten sozialen Netzwerken und in sicherer religiöser Bindung. Das alles sind wesentliche Schutzfaktoren, die bei der Bewältigung traumatischer Erlebnisse hilfreich und fördernd sind und zum Erfolg der notfallpädagogischen Arbeit der «Freunde der Erziehungskunst – Nothilfepädagogik» beitrugen.

Die notfallpädagogische Krisenintervention des Nothilfeteams wurde zusammen mit der indonesischen Hilfsorganisation «Muhammediyah» durchgeführt. Nach einem gemeinsamen Auftakt mit Rhythmus- und Bewegungsspielen wurde in kleinen Gruppen gearbeitet. Kleinkinder konnten bspw. zum Flötenspiel tanzen und Tiere aus Bienenwachs kneten. Aquarellmalen und das Zeichnen nach freien Motiven waren Teil der Kunsttherapie. Auch heileurythmisch und erlebnispädagogisch wurde gearbeitet. Der Arzt des Notfallteams widmete sich den Infekten der Lagerbewohner, denn gerade Traumatisierte sind in Folge ihres geschwächten Immunsystems in besonderer Weise anfällig. Die Erwachsenen erhielten von Psychologen und Therapeuten psycho-soziale Hilfe in Form von Gesprächen.

Neben der erfolgreichen notfallpädagogischen Arbeit mussten im Camp von Sunggai Batang jedoch auch kulturbedingte Schwierigkeiten überwunden werden, da manche heilpädagogischen Maßnahmen wie das Öl in Kinderhand von der lokalen Bevölkerung als christliche Rituale interpretiert wurden. Die dadurch resultierende Angst vor einer Christianisierung der Kinder konnte jedoch in kürzester Zeit in einem offenen Gespräch ausgeräumt werden. «Ihr habt die Kinder wieder zum Lachen gebracht, Ihr habt ihre Herzen geöffnet und ihre Augen leuchten lassen», fasst Kaidir Zein, ein Schulleiter, seine Eindrücke zusammen. Dem notfallpädagogischen Kriseninterventionsteam gehörten an: Noemi Boeken (Eurythmistin), Vina Bunyamin (Psychologin und Dolmetscherin), Dr. Matthias Lohn (Arzt), Lukas Mall (Erlebnispädagoge), Kristina Manz (Kordinatorin), Yoko Miwa (Psychologin), Bernd Ruf (Sonderpädagogin und Einsatzleiter), Warja Saarcke (Psychotherapeutin), Anni Sauerland (Erlebnispädagogin), Carsten Troll (Heileurythmist) und Carmen Will (Kunsttherapeutin).

Bernd Ruf

Spendenkonto: Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, GLS Gemeinschaftsbank Bochum, BLZ 430 609 67, Konto-Nr. 13042010, Kennwort: „Notfallpädagogik“. Aktuelles zum Einsatz in Haiti dann auf der website www.freunde-waldorf.de.